

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Номинация «Перевод художественной литературы»

Для участия в этой номинации необходимо выполнить перевод одного стихотворения на выбор и предложенный отрывок прозаического текста.

Ausfahrt

Joseph Victor von Scheffel (1826 - 1886)

Berggipfel erglühen,
Waldwipfel erblühen
Vom Lenzhauch geschwellt!
Zugvogel mit Singen
Erhebt seine Schwingen,
Ich fahr' in die Welt,

Mir ist zum Geleite
In lichtgoldnem Kleide
Frau Sonne bestellt;
Sie wirft meinen Schatten
Auf blumige Matten,
Ich fahr' in die Welt.

Mein Hutschmuck die Rose,
Mein Lager im Mose,
Der Himmel mein Zelt:
Mag lauern und trauern,
Wer will, hinter Mauern,
Ich fahr' in die Welt!

Spätherbst in Venedig

R.M.Rilke (1875 – 1926)

Nun treibt die Stadt schon nicht mehr wie ein Köder,
der alle aufgetauchten Tage fängt.
Die gläsernen Paläste klingen spröder
an deinen Blick. Und aus den Gärten hängt

der Sommer wie ein Haufen Marionetten
kopfüber, müde, umgebracht.
Aber vom Grund aus alten Waldskeletten
steigt Willen auf: als sollte über Nacht

der General des Meeres die Galeeren
verdoppeln in dem wachen Arsenal,
um schon die nächste Morgenluft zu teeren

mit einer Flotte, welche ruderschlagend
sich drängt und jäh, mit allen Flaggen tagend,
den großen Wind hat, strahlend und fatal.

Segelschiffe

Joachim Ringelnatz (1883 – 1934)

Sie haben das mächtige Meer unterm Bauch
Und über sich Wolken und Sterne.
Sie lassen sich fahren vom himmlischen Hauch
Mit Herrenblick in die Ferne.

Sie schaukeln kokett in des Schicksals Hand
Wie trunkene Schmetterlinge.
Aber sie tragen von Land zu Land
Fürsorglich wertvolle Dinge.

Wie das im Winde liegt und sich wiegt,
Tauwebüberspannt durch die Wogen,
Da ist eine Kunst, die friedlich siegt,
Und ihr Fleiß ist nicht verlogen.

Es rauscht wie die Freiheit. Es riecht wie Welt –
Naturgewordene Planken
Sind Segelschiffe. – Ihr Anblick erhellt
Und weitet unsere Gedanken.

Auszug aus dem Roman

Der Strom

von **Gerhard Roth**

Im Inneren

Der heiße Wind wehte Staub um die Cheopspyramide. Angesichts der Menschenmassen, des Lärms und des Rummels hatte Thomas Mach die Empfindung, an eine Stätte seiner Kindheit zurückgekehrt zu sein, die jetzt geheimnislos dalag. Was seine Aufmerksamkeit erregte, war nur die unscheinbare schwarze Öffnung zwischen den Steinquadern, das Eingangstor in die Pyramide. In

Begleitung Amiras trat er in den überwölbten Gang. Im Licht von Leuchtstoffröhren stiegen sie einen Schacht hinunter. Unten durchquerten sie eine Schlucht und gelangten außer Atem zu einer weiteren Stiege. Mühsam kletterten sie in Halbdunkel hinauf. Unter dem Gemurmel der Gruppe und dem Geschwätz der Führer erreichten sie die Grabkammer, einen dunkelgrauen Raum. Thomas Machs Fuß trat auf eine weggeworfene Getränkedose, die krachend unter seinem Gewicht nachgab. Ein fremdes Bild tauchte in der nüchternen Totenkammer des Cheops vor ihm auf: der schöne Schwalbenschwanz, der wie das Weibchen eines Weißlings und der Fleckenfalter den für seine Feinde ungenießbaren *Heliconius erato hydra* nachahmte. Tatsächlich hatte ihn die Mimikry, die es in seinen eigenen Gedanken gab, empfänglich für ein Orientierungssystem gemacht, das er in seiner inneren Stimme und dem tätowierten Antlitz eines toten Maoris fand.

Er konnte den Gedanken jedoch nicht zu Ende denken. Eine Mädchenschulklasse mit bunten Kopftüchern und Gewändern lief ihm voraus - zurück zum Eingang, den er als ein leuchtendes Blau wahrnahm. Dieser rechteckige Fleck erschien ihm für einen winzigen Augenblick als Konzentrat des Universums.

Vor der Pyramide, im Tageslicht, erblickte er als erstes die Reisebusse und dahinter, versteckt, in einem Unterstand, einen Panzerspähwagen mit schwer bewaffneten Polizisten.

Außen

Mohamed fuhr ein Stück hinauf zu einem Panoramaplateau, auf dem weitere Busse vor Verkaufsständen parkten. Eine Menschenmenge staunte die Bauwerke an wie eine Sonnenfinsternis. Kamele liefen in diese Kulisse hinein, als hätte sich ein unsichtbarer Zeitspalt in die Vergangenheit geöffnet. Thomas Mach hörte die dumpfen Rufe der Touristen und das leise Summen und Schnalzen von Kameramotoren. Einzelne Gruppen schoben sich jetzt im Gefolge von Fremdenführern nach vorne und überschritten so die Grenze zu einem imaginären Bildrahmen.

Номинация «Перевод текстов общественно-политической тематики»

Arktisforschung

Die grösste Polarexpedition aller Zeiten

Im September 2019 lässt sich das deutsche Forschungsschiff Polarstern ein Jahr lang im Packeis der Arktis einfrieren. 600 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus 17 Nationen untersuchen dort das nicht mehr ganz so ewige Eis.

Von Wolfgang Mulke

Den Eisbrecher Polarstern bringt so schnell nichts vom Kurs ab. Eisplatten mit einer Dicke von 1,50 Meter durchpflügt das Schiff locker. Ist das Packeis mehrere Meter dick, setzt der Kapitän das deutsche Forschungsschiff mit Anlauf darauf an, bis der Weg durch die arktischen Gewässer frei ist. Sowohl am Südpol als auch am nördlichen Pendant war die Polarstern schon im Einsatz. Nun bereitet sich die Crew auf eine noch nie dagewesene Reise vor.

Die größte Arktisexpedition aller Zeiten startet im September 2019 im norwegischen Tromsø: Die Polarstern lässt sich im Nordpolarmeer ein Jahr lang vom Eis einfrieren und bewegt sich während dieser Zeit nur mit der Drift des Packeises. Die Forscher und Forscherinnen an Bord wollen Daten für die Klima- und Umweltforschung ermitteln. Sie überwintern dafür in der monatelangen Polarnacht, in der die Arktis eine noch menschenfeindlichere Umgebung ist als in den hellen Monaten. 600 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus 17 Nationen wechseln sich bei dieser Arbeit ab. Mehrere weitere Eisbrecher und Flugzeuge versorgen das Team; Helikopter, Raupenfahrzeuge und Schneemobile transportieren Menschen und Material.

Kostspielige Forschung in der Kälte

Das Projekt trägt den Namen Multidisciplinary drifting Observatory for the Study of Arctic Climate (MOSAIC), 120 Millionen Euro sind für das einjährige Abenteuer Forschung veranschlagt. Kürzlich erst testeten Fachleute des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) in Bremerhaven spezielle Arbeitsanzüge. Sie müssen besondere Anforderungen erfüllen, damit ein Sturz ins kalte Wasser die Träger weder erfrieren lässt noch in die Tiefe zieht. Auf einer Eisscholle wollen die Forscher und Forscherinnen Camps aufbauen und ein kilometerweites Netzwerk aus Messstellen installieren.

„Die Erkenntnisse, die aus der MOSAIC-Expedition resultieren, werden unser Wissen über die Arktis auf ein neues Niveau heben“, betont Bundesforschungsministerin Anja Karliczek. Die Polarerkundung läuft unter deutscher Führung durch das an der Nordsee beheimatete AWI, einen Großteil der Kosten trägt das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Neue Einblicke erhoffen sich die Experten und Expertinnen dabei vor allem für die Entwicklung des Klimas. Diese hänge sehr stark vom „Geschehen in der Wetterküche der Arktis“ ab, so Expeditionsleiter Markus Rex. Wird die Eisschicht dünner, gelangt mehr Wärme aus dem Ozean an die Oberfläche und in die Atmosphäre – was wiederum zur Erwärmung der Arktis beiträgt und somit auch Auswirkungen auf das Klima in Nordamerika, Europa und Asien hat. Die Vorgänge im Ozean, im Meereis und in der Atmosphäre sowie deren Wechselwirkungen besser zu verstehen, ist eines der Ziele der Expedition. „Die Dramatik der Erwärmung in der Arktis wird in den heutigen Klimamodellen nicht in vollem Umfang wiedergegeben und die Unsicherheiten der Klimaprognosen für die Arktis sind enorm“, erklärt Rex.

<https://www.goethe.de/de/kul/wis/21519674.html>

Номинация «Перевод текстов экономической тематики»

Geographie der Freizeit

Geographie der Freizeit, *Freizeitgeographie*, ist als eigenständige Fachrichtung innerhalb der Humangeographie in den 1970er-Jahren mit der Entwicklung der Münchner Sozialgeographie unter dem Begriff der *Geographie des Freizeitverhaltens* entstanden.

Nach Auffassung dieser Schule ist menschliches Leben in sieben sog. Daseinsgrundfunktionen kategorisiert, zu denen auch die Funktion "Sich erholen" gehört. Die Geographie des Freizeitverhaltens hat erkannt, dass Fremdenverkehr oder Tourismus nur einen Teil des gesamten Freizeitverhaltens ausmacht, sodass sich als umfassenderer Begriff – im Vergleich zur Geographie des Tourismus – der des Freizeitverhaltens bzw. der Freizeit, geprägt durch die Münchner Schule der Sozialgeographie, durchsetzt.

Mit dieser veränderten Sichtweise tritt die Erforschung des der Naherholung dienenden Raumes und des Wohnumfeldes neben der Erforschung des Fremdenverkehrsraums des längerfristigen Tourismus verstärkt in den Blickpunkt des Interesses. Die Analyse der spezifischen Freizeitinfrastruktur und gruppenspezifischer Reichweiten stehen zunächst im Vordergrund des Forschungsinteresses. In vielen geographischen Arbeiten in der Nachfolge der Münchner sozialgeographischen Schule wird häufig im Titel eine Verknüpfung von Fremdenverkehr bzw. Tourismus und Freizeit in der Weise hergestellt, dass Bezeichnungen wie Geographie der Freizeit und des Tourismus gewählt werden.

Mit der Kritik an der Gleichbehandlung der sog. Daseinsgrundfunktionen der Münchner sozialgeographischen Schule entwickelt sich eine stärker sozialwissenschaftlich ausgerichtete Geographie der Freizeit, die als eigenständige Betrachtungskategorie die Geographie des Tourismus als Teilbereich der Geographie der Freizeit subsumiert. Vor allem werden freizeitbezogene Theorieansätze aus Nachbardisziplinen stärker berücksichtigt, wie z.B. kompensatorische Ansätze, die in der Freizeit einen Ausgleich für die in anderen Lebensbereichen nicht erfüllbaren Wünsche sehen oder den suspensiven Ansatz, der die freiwillige Fortsetzung von Tätigkeiten und Verhaltensweisen aus dem Beruf thematisiert, auch den regenerativen Ansatz, der sich mit der Wiederherstellung der Arbeitskraft befasst.

Als Betrachtungsschema wird das Dreiecksdiagramm der Lebensbereiche Arbeiten, Wohnen und Freizeit eingeführt und die gegenseitige Verflechtung und Bedingung dieser drei Lebensbereiche als wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Freizeitverwendung angesehen. Im Rahmen dieses Konzeptes befasst sich die Geographie der Freizeit mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, d.h. u.a. der Arbeits- und Wohnsituation und ihren Auswirkungen auf Freizeitverwendungsmöglichkeiten, den Wechselwirkungen zwischen diesen Rahmenbedingungen und den naturräumlichen Bedingungen, der Freizeitinfrastruktur und den kulturellen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen und Folgen der Freizeitverwendung.

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/geographie-der-freizeit/2918>